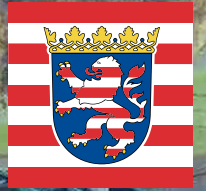


Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz,
Landwirtschaft und Verbraucherschutz

HESSEN



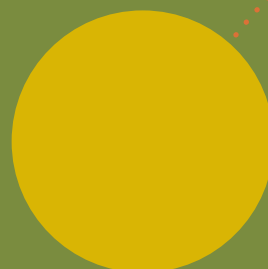
ZWISCHENBILANZ 2023

ÖKOAKTIONSPLAN

HESSEN 2020 - 2025



INHALT



Vorwort	4
Einleitung	6
Entwicklung des Ökolandbaus in Hessen	8
Handlungsfeld 1	10
Rahmenbedingungen für eine nachhaltige Landwirtschaft verbessern	
Handlungsfeld 2	13
Klima und Umwelt schützen, Biodiversität erhalten und steigern	
Handlungsfeld 3	16
Regionale Wertschöpfungsketten erhalten und stärken	
Handlungsfeld 4	19
Wissenschaft und Forschung intensivieren	
Handlungsfeld 5	22
Ausbildung und Beratung ausdehnen	
Handlungsfeld 6	25
Ökomodell-Regionen ausweiten	
Handlungsfeld 7	29
Tierwohl stärken	
Förderangebote	32
Fazit	33



VORWORT

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

indem wir den Ökolandbau ausbauen und eine nachhaltige Landwirtschaft fördern, schützen wir nicht nur die Umwelt und das Klima, sondern bieten auch den Landwirtinnen und Landwirten in Hessen eine langfristige Perspektive. Und wir zeigen den Menschen im Land, dass Landwirtschaft und Umweltschutz keine Gegensätze sind! Der Ökoaktionsplan Hessen 2020-2025 umfasst dafür die Instrumente und Fördermaßnahmen, mit denen mehr zukunftsfähige Betriebe gesunde und hochwertige Lebensmittel aus der Region für die Region erzeugen können. Darüber hinaus macht der Plan nachhaltige Produktionsmethoden auch für konventionell aufgestellte Landwirtinnen und Landwirte interessanter.

Die hessische Landesregierung unterstützt den Ökoaktionsplan zwischen 2020 und 2025 mit rund 32 Millionen Euro. Dies entspricht einer Vervierfachung gegenüber dem ersten Ökoaktionsplan von 2014. Umso mehr freut es mich, dass wir in den vergangenen drei Jahren mit dem Aktionsplan wichtige Etappenziele erreichen konnten: Seit Januar 2021 sind alle Landkreise und kreisfreien Städte Hessens Mitglied einer der 13 Ökomodell-Regionen. Damit ist Hessen bundesweit erstes Ökomodell-Land. Die Regionen arbeiten kontinuierlich am Ausbau des bio-regionalen Lebensmittelangebots. Eine eigens geschaffene Vernetzungsstelle unterstützt die Zusammen- und Öffentlichkeitsarbeit der Ökomodell-Regionen. Um die Forschung für den Ökolandbau stärker voranzubringen, haben wir ein landesweites Praxisforschungsnetzwerk gegründet, in dem Wissenschaft, Beratung und Ökobetriebe gemeinsam an der Lösung wichtiger, ökolandbaulicher Forschungsfragen arbeiten. Mit dem hessischen Bioweiderind wurde



eine neue bioregionale Wertschöpfungskette aufgebaut und in die Vermarktung gebracht: Gerade in der Grünlandwirtschaft in Mittelgebirgs-lagen ist die hessische Ökolandwirtschaft stark vertreten.

Dieses Engagement werden wir in der verbleibenden Zeit der Legislaturperiode weiter zielgerichtet und effizient fortsetzen – damit die bio-regionale Wertschöpfungskette von den Landwirtinnen und Landwirten, über die Verarbeitung bis zur Ladentheke weiterhin allen die Chance bietet, nachhaltig zu handeln und langfristig die Regionen zu stärken. Davon profitieren nicht nur die Menschen in Hessen, sondern damit stärken wir auch das Tierwohl und schützen unsere natürlichen Lebensgrundlagen Wasser, Luft, Böden und Natur.

In der vorliegenden Halbzeitbilanz des Ökoaktionsplans 2020-2025 erfahren Sie, wo Hessen aktuell bei der bio-regionalen Erzeugung steht, welche konkreten Projekte und Maßnahmen angestoßen und umgesetzt wurden und welche Ergebnisse wir damit erreicht haben.

Ich wünsche Ihnen eine spannende Übersicht!

Priska Hinz

Hessische Ministerin für Umwelt, Klimaschutz,
Landwirtschaft und Verbraucherschutz



EINLEITUNG

Der Schutz von Klima, Biodiversität, Gewässern und Böden zählt zu den großen gesellschaftlichen Herausforderungen unserer Zeit. **Die Landwirtschaft** und damit die Grundlage unserer Lebensmittelproduktion **ist abhängig von einer intakten Umwelt, trägt aber auch selbst zu Umweltwirkungen bei**. Um langfristig hochwertige und gesunde Lebensmittel auf rentablen landwirtschaftlichen Betrieben erzeugen zu können, ist es Ziel der Hessischen Landesregierung, die heimische Landwirtschaft nachhaltiger zu gestalten.

Der Ökolandbau als Leitbild einer nachhaltigen Landwirtschaft hilft, dem fortschreitenden Klimawandel entgegenzuwirken, die biologische Vielfalt zu erhalten und die Gewässer und Böden zu schützen. **Auch den Landwirtinnen und Landwirten bietet der Ökolandbau eine Perspektive durch den Absatz von Produkten in Öko-Qualität.**

Nach dem Erfolg des ersten Ökoaktionsplans (ÖAP) 2014 - 2019 wurde 2020 der Ökoaktionsplan Hessen 2020 - 2025 gestartet. Ziel des Ökoaktionsplans ist, den Anteil der ökologisch bewirtschafteten Fläche an der gesamten landwirtschaftlichen Fläche bis 2025 auf 25 Prozent zu erhöhen. Dabei steht der Ökolandbau im Fokus, jedoch werden auch Maßnahmen gefördert, die nachhaltige Produktionsformen einbeziehen und zur Umstellung auf Ökolandbau motivieren. Ein weiteres Ziel des Ökoaktionsplans ist, ganz Hessen zu einer Modellregion für nachhaltige Landwirtschaft mit Vorbildfunktion zu machen.

Insgesamt beinhaltet der Ökoaktionsplan sieben Handlungsfelder (HF):

1. Die Rahmenbedingungen für eine nachhaltige Landwirtschaft verbessern
2. Klima und Umwelt schützen, Biodiversität erhalten und steigern
3. Regionale Wertschöpfungsketten erhalten und stärken
4. Wissenschaft und Forschung intensivieren
5. Ausbildung und Beratung ausdehnen
6. Hessische Ökomodell-Regionen ausweiten
7. Tierwohl stärken

Zur Umsetzung dienen zum einen die Fördergrundsätze des Ökoaktionsplans Hessen. Für den Zeitraum 2020 - 2025 stehen hierfür Landesmittel in Höhe von rund 32 Mio. Euro zur Verfügung. Mit diesen werden die Ökomodell-Regionen sowie Einzelprojekte gefördert, die beispielsweise im Bereich Forschung und Entwicklung oder für Informations- und Demonstrationsmaßnahmen umgesetzt werden.

Zum anderen unterstützen weitere Förderprogramme und Strategien der Landesregierung flankierend die strategischen Ziele des Ökoaktionsplans. Zu nennen sind hier insbesondere:

- Hessische Agrarumwelt- und Landschaftspflegemaßnahmen (HALM)
- Einzelbetriebliches Förderprogramm Landwirtschaft
- Innovation und Zusammenarbeit
- Marktstrukturförderung
- Förderung der Erzeugung und Vermarktung von heimischem Obst und Gemüse
- Kooperationsvereinbarung Landwirtschaft und Naturschutz in Hessen
- Hessischer Pestizidreduktionsplan
- Klimaplan Hessen
- Officialberatung des Landesbetriebs Landwirtschaft Hessen (LLH)
- Tierwohl-Aktionsplan für Hessen

Die vorliegende Halbzeitbilanz stellt begonnene und umgesetzte Maßnahmen vor und zeigt, inwieweit die Ziele der einzelnen Handlungsfelder und die übergeordneten Ziele bisher umgesetzt bzw. erreicht werden konnten. Sie berücksichtigt auch Expertisen aus regelmäßigen Austauschen insbesondere mit der landwirtschaftlichen Praxis und Verwaltung sowie dem Agrarmarketing. Die im Ökoaktionsplan vorgesehene Evaluierung folgt zu einem späteren Zeitpunkt.



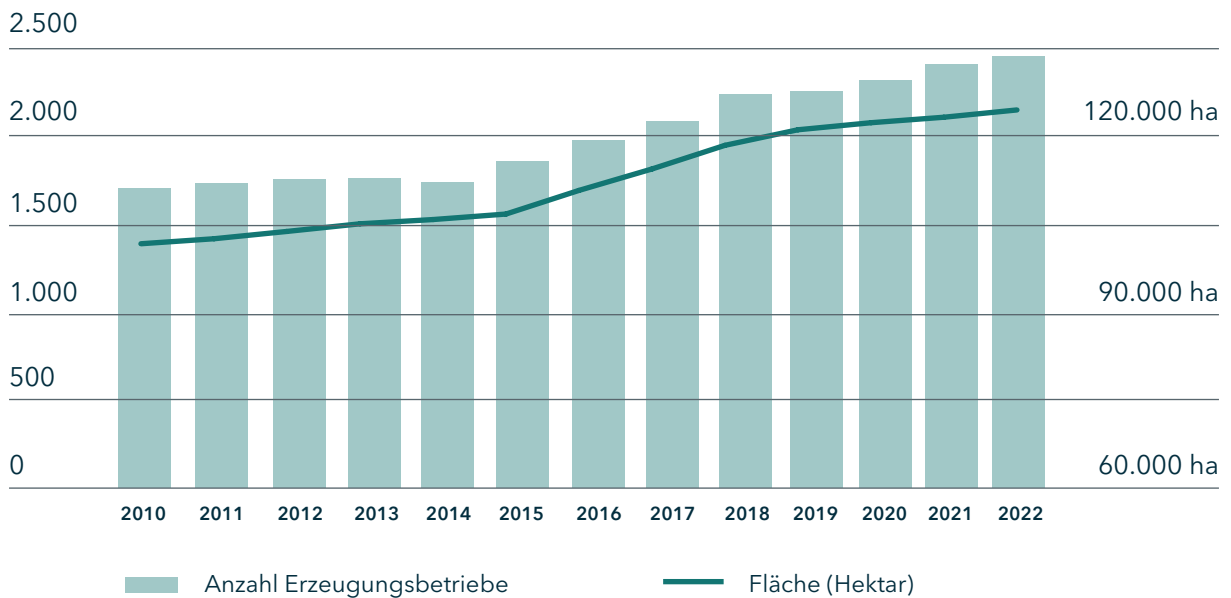
ENTWICKLUNG DES ÖKOLANDBAUS IN HESSEN



Die landwirtschaftliche Fläche, die in Hessen ökologisch bewirtschaftet wird und die Anzahl ökologisch wirtschaftender Betriebe hat in den letzten Jahren kontinuierlich zugenommen. Aktuell werden 16,6 Prozent der landwirtschaftlichen Fläche ökologisch bewirtschaftet (Stand 31.12.2022). Damit steht Hessen im bundesweiten Vergleich an der Spitze der großen Flächenländer.

Konkret bedeutet dies 126.474 Hektar ökologisch bewirtschaftete Fläche und mehr als 2.400 Ökobetriebe in Hessen. Inklusive Handel, Verarbeitung und Import gibt es knapp 3.800 ökologisch zertifizierte Betriebe.

Entwicklung des Ökolandbaus in Hessen

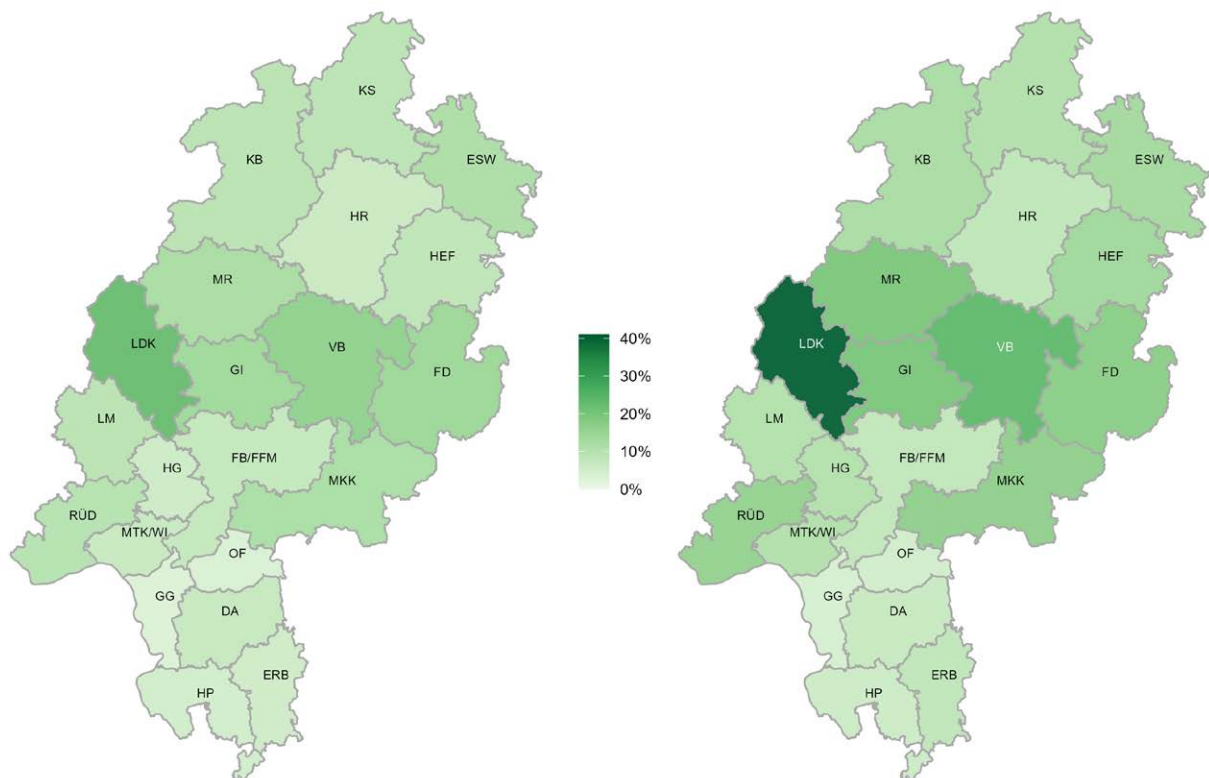


Quelle: Eigene Darstellung, nach Meldung der Kontrollstellen nach VO (EG) Nr. 834/2007 i.V.m. VO (EG) Nr. 889/2008

Besonders in den Mittelgebirgslagen mit grünlandbetonter Rinderhaltung befinden sich viele ökologisch wirtschaftende Betriebe. Die Landkreise mit hohem Grünlandanteil haben dementsprechend meist auch einen hohen Anteil ökologisch bewirtschafteter Flächen, wie der Lahn-Dill-Kreis, Landkreis Fulda, der Vogelsbergkreis und der Main-Kinzig-Kreis. In den Regionen mit intensivem Acker- und Gemüsebau ist der Anteil ökologisch wirtschaftender Betriebe dagegen geringer. Einerseits liegen hier also noch Potentiale für die Öko-Umstellung, andererseits bedeutet eine Umstellung gerade für intensiv wirtschaftende Betriebe eine besondere Herausforderung.



Anteil der Öko-Betriebe und Öko-Flächen nach Landkreisen (Stand 2020)



Ökologisch bewirtschaftete Betriebe und Flächen nach Landkreisen. Links: Anteil der Betriebe. Rechts: Anteil der Fläche.

Quelle: Zander et al. 2022 (<https://kobra.uni-kassel.de/handle/123456789/14286>)



Eine Kurzrasenweide bietet hochwertiges Futter.

Auf 72 Prozent der Öko-Fläche in Hessen wird Futterbau betrieben, überwiegend auf Dauergrünland. Auf weiteren 24 Prozent der Fläche werden Druschfrüchte angebaut, dazu zählen Getreide, Pseudogetreide (Amaranth, Quinoa, Buchweizen), Ölsaaten und Eiweißpflanzen. Auf den restlichen vier Prozent der Ökofläche werden weitere Kulturen angebaut, darunter Dauerkulturen, Hackfrüchte wie Kartoffeln und Zuckerrüben, Gemüse und Obst (Zander et al. 2022).

Darüber hinaus treibt das Land Hessen den Ausbau des ökologischen Landbaus auch auf eigenen Flächen voran. Auf den hessischen Staatsdomänen war das für 2025 angestrebte 25 Prozent-Ziel bereits im Jahr 2017 übertroffen. Im Zeitraum 2017 bis 2023 konnte der Anteil der von den Hessischen Staatsdomänen ökologisch bewirtschafteten Fläche von 27 auf 31 Prozent gesteigert werden. Mit den derzeit in Abstimmung befindlichen Pachtverträgen wird der Anteil bis 2024 voraussichtlich rund ein Drittel betragen.





HANDLUNGSFELD 1
RAHMENBEDINGUNGEN
FÜR EINE NACHHALTIGE
LANDWIRTSCHAFT VERBESSERN

Die Stärkung und der Ausbau einer umwelt-, klima- und tierschutzgerechten Landwirtschaft ist die Leitlinie der Hessischen Landesregierung. Dies steht in Einklang mit den Regelungen und Vorgaben auf Ebene der Europäischen Union (EU) und auf nationaler Ebene. Zu wichtigen Neuerungen kam es hier unter anderem in folgenden Bereichen:

Die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) der EU wurde im Zuge der neuen Förderperiode 2023 - 2027 reformiert. Wichtiger Bestandteil der Reform ist die Grüne Architektur, bestehend aus der Konditionalität (erweiterten ökologischen Grundanforderungen) sowie weitergehenden Öko-Regelungen für den Erhalt von Direktzahlungen und als Flächenförderung der Zweiten Säule der GAP. Durch die Öko-Regelungen sollen auch die Direktzahlungen in der Ersten Säule der GAP stärker an Umwelt- und Klimaleistungen gebunden und so die gesamte Landwirtschaft nachhaltiger gestaltet werden.

Der nationale GAP-Strategieplan für Deutschland setzt Förderschwerpunkte im Interesse des Umwelt- und Klimaschutzes sowie einer krisenfesten Landwirtschaft und attraktiver ländlicher Räume. Hierbei liegt ein Fokus auch auf der ökologischen Agrarwirtschaft. Das Ziel der Bundesregierung ist, dass 30 Prozent der landwirtschaftlichen Fläche bis 2030 ökologisch bewirtschaftet werden. Die positiven Änderungen bezüglich der Förderung des ökologischen Landbaus in der zweiten Säule der GAP-Förderung, in Hessen über die Hessischen Agrarumwelt- und Landschaftspflegemaßnahmen (HALM) umgesetzt, werden in Handlungsfeld 2 beschrieben.

Seit dem 01.01.2022 gilt die neue EU-Öko-Verordnung 2018/848 mit den delegierten Rechtsakten und Durchführungsverordnungen. Die Verordnung bleibt dabei ihren Grundsätzen treu und ist weiterhin der strengste gesetzlich geregelte Produktionsstandard. Nach wie vor gilt, dass bestimmte Anforderungen bei der Erzeugung und Verarbeitung eingehalten werden und dies bei regelmäßigen Kontrollen überprüft wird. Größere Anpassungen gab es unter anderem beim Vorsorgekonzept, Pflanzenvermehrungsmaterial, Zukauf von Tieren und bei der Fütterung.



Getreideernte im Agroforstsystem auf dem Gladbacherhof, Universität Gießen.

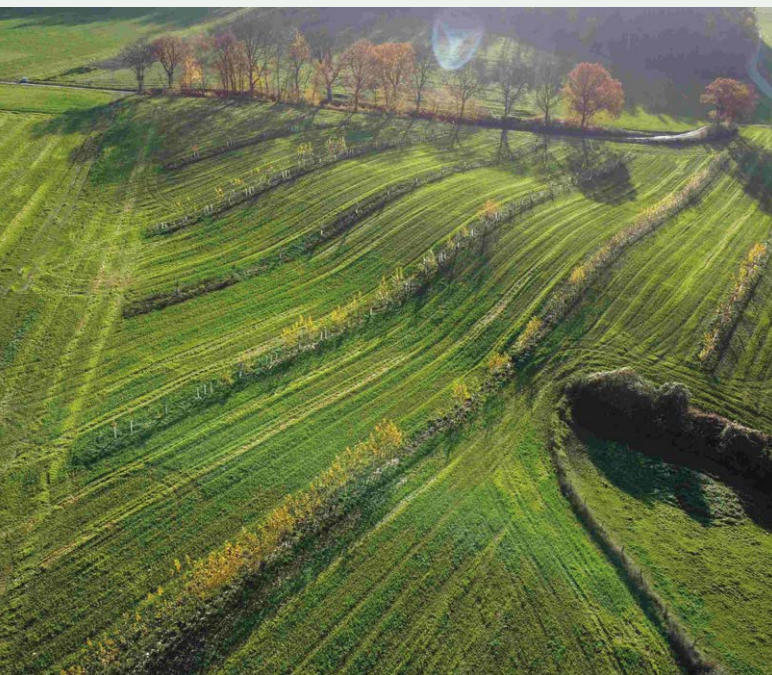
Beispielsweise ist nun jeder Betrieb verpflichtet, eine Risikoerhebung vorzunehmen und daraus Vorsorgemaßnahmen abzuleiten. Dadurch soll eine unbeabsichtigte Verunreinigung von Erzeugnissen mit nicht zugelassenen Stoffen ausgeschlossen und die Einhaltung des Qualitätsstandards sichergestellt werden.

Auch das nationale Ökolandbaugesetz und das Öko-Kennzeichnungsgesetz wurden überarbeitet. Hier wurden unter anderem Anpassungen bei den Zuständigkeiten von staatlichen Kontrollbehörden und privaten Kontrollstellen im Kontrollsystem vorgenommen. Die Auditierung der Kontrollstellen übernimmt die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung mit der Folge, dass deren Zulassung und Überwachung künftig aus einer Hand erfolgt. Damit soll das Vertrauen in das Kontrollsystem erhöht werden. Darüber hinaus wurden die Grundlagen für die Vereinfachung der Zertifizierung in der Außer-Haus-Verpflegung geschaffen. Aktuell wird an einer Verordnung zur Ausgestaltung der Regelungen gearbeitet mit dem Ziel, mehr Bio-Lebensmittel in die Außer-Haus-Verpflegung zu bringen.

MASSNAHMEN UND PROJEKTE

Um für eine reibungslose Anpassung des Kontrollsystems zu sorgen, wird seit 2022 das Projekt „Verbesserung der Umsetzung des novellierten Ökorechts in Hessen“ bei der zuständigen Ökokontrollbehörde durchgeführt. Durch das Projekt sollen Daten und Verfahrensbeschreibungen erstellt werden, um das Kontrollwesen insbesondere im Hinblick auf Kontrollen von aus Drittländern importierten Ökoerzeugnissen zu evaluieren.

Gemeinsam mit Landwirtschafts- und Naturschutzverbänden unterzeichnete die Landesregierung im September 2021 die Kooperationsvereinbarung Landwirtschaft und Naturschutz¹. Ziel ist, bedrohte Feldarten und ihre Lebensräume zu schützen, die Wasserqualität zu verbessern, lebensraumvernetzende Landschaftselemente zu schaffen und Insekten zu schützen. Darüber hinaus soll die Kooperation und Zusammenarbeit zwischen Landwirtschaft und Naturschutzverbänden mit verschiedenen Maßnahmen unterstützt und gestärkt werden. So wird beispielsweise die Biodiversitätsberatung ausgebaut und die Zusammenarbeit vor Ort verbessert.



Agroforstsystem auf dem Gladbacherhof, Universität Gießen.

Das Anfang 2023 verabschiedete Hessische Klimagesetz legt das Ziel der Klimaneutralität bis 2045 fest. Um dieses Ziel zu erreichen wurde der integrierte Klimaschutzplan 2025 zum Klimaplan Hessen² weiterentwickelt. Zu den Maßnahmen für den Klimaschutz und zur Klimaanpassung im Bereich der Landnutzung bzw. Landwirtschaft zählen unter anderem:

- Klimakompetenz in der Landwirtschaft ausbauen (z. B. Ausbau der Klimaberatung, Aus- und Weiterbildung)
- Beratung und Neuanlage von Agroforstsystemen
- Klimaschutz und Klimaanpassung in Obst- und Weinbau stärken (z. B. Schutzmaßnahmen, Wissenstransfer und Beratung)
- Erschließung von alternativen Wasserressourcen für die Landwirtschaft
- Emissionseinsparung in der Landwirtschaft (z. B. Beratungsleitfaden Düngung, Technische Verbesserung der Wirtschaftsdüngerlagerung und -ausbringung)
- Gemüsebau-Initiative Hessen (Ausbau der Öko-Beratung)

Zum Schutz der Umweltmedien und der Biodiversität soll die Anwendung von Pflanzenschutzmitteln und Bioziden in Hessen nachhaltig reduziert werden. Dies wird im Rahmen eines kooperativen Ansatzes zusammen mit Akteuren aus Landwirtschaft, Forst, Kommunen und Unternehmen unter dem Dach des Hessischen Pestizidreduktionsplans angestrebt. Als Maßnahmen sind u. A. der Aufbau einer Schwerpunktberatung, eines Pflanzenschutzmittel-Beobachtungsnetzes und weitere Forschungs- und Projektvorhaben vorgesehen.

- 1 HMUKLV - Kooperationsvereinbarung Landwirtschaft und Naturschutz: umwelt.hessen.de/kooperationsvereinbarung-landwirtschaft-und-naturschutz
- 2 HMUKLV - Klimaplan Hessen: klimaplan-hessen.de



HANDLUNGSFELD 2
KLIMA UND UMWELT
SCHÜTZEN, BIODIVERSITÄT
ERHALTEN UND STEIGERN



DIE BISHERIGE BILANZ DER HESSISCHEN EIWEISSPFLANZEN-INITIATIVE: IN KOMBINATION MIT DER HALM MASSNAHME C.1 FRUCHTARTENVIELFALT IST DER ANBAU VON KÖRNERLEGUMINOSEN IN HESSEN GEGENÜBER 2014 FAST UM DAS FÜNFACHE GESTIEGEN, VON 0,7 PROZENT AUF 3,5 PROZENT DER HESSISCHEN ACKERFLÄCHE.

Die in den Hessischen Agrarumwelt- und Landschaftspflege-Maßnahmen (HALM 2) angebotenen Fördermaßnahmen leisten einen wichtigen Beitrag zur Wahrung und Förderung der Biodiversität, des Schutzes von Klima, Wasser und Boden sowie der Erhaltung der Kulturlandschaft. Die Förderung dient als Ausgleichszahlung für die durch die Maßnahmen zusätzlich entstandenen Kosten sowie gegebenenfalls reduzierten Erträge. Durch die Neuerungen bei der GAP waren Anpassungen bei HALM notwendig, um Überschneidungen zu den Öko-Regelungen und zur Konditionalität zu vermeiden und damit auch eine Doppelförderung auszuschließen.

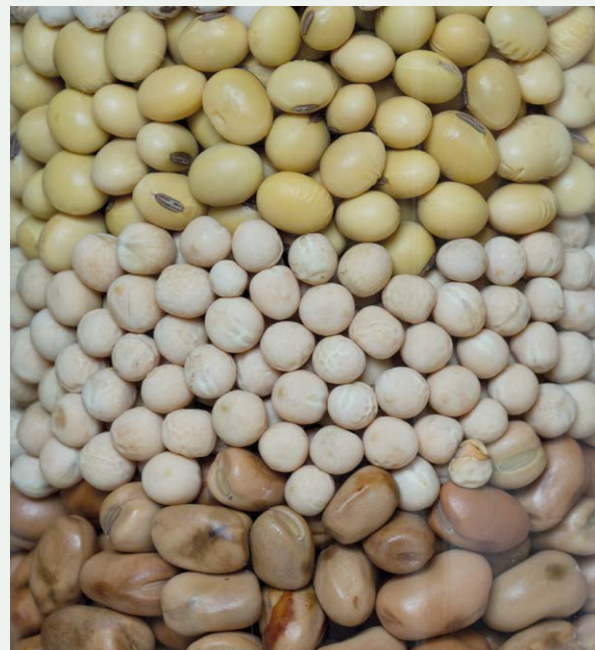
MASSNAHMEN UND PROJEKTE

Mit der neuen HALM 2-Förderperiode ab 2023 werden in Hessen die Fördersätze für die im GAP-Strategieplan programmierte Maßnahme B.1 Ökologischer Landbau erhöht. Neben der Beibehaltungsprämie wird nun auch eine erhöhte Prämie für die Einführung der Maßnahme B.1 in den ersten fünf Jahren gewährt.

Zusätzlich bietet Hessen seit 2021 eine Umstellungsprämie aus Mitteln des Ökoaktionsplans an. Mit der Prämie können die Kosten für die erstmalige Teilnahme an einem anerkannten Biosiegel sowie eine Transaktionskostenpauschale gefördert werden. Die Umstellungsprämie kann auch von kleinen Betrieben und Imkereien ohne eigene Flächen beantragt werden, für die eine Förderung über HALM nicht attraktiv oder möglich ist.

Die „Hessische Initiative Gentechnikfreies Futter“ war bereits ein wichtiger Baustein des ersten Ökoaktionsplans. Mit der „Hessischen Initiative gentechnikfreie Eiweißpflanzen“ wurde die Initiative 2022 fortgeschrieben und inhaltlich erweitert. Künftig sollen der Anbau und die Verwertung von heimischen Eiweißpflanzen, insbesondere

von Leguminosen wie Ackerbohnen, Erbsen und Sojabohnen nicht primär für die Nutztierfütterung, sondern verstärkt auch für die menschliche Ernährung gefördert werden. Im Zentrum stehen der verstärkte Anbau von Eiweißpflanzen, der effizientere Einsatz als Futtermittel, die Nutzung für die Lebensmittelherstellung, Auflockerung der Fruchtfolgen und mögliche Reduzierung des Einsatzes von mineralischen Stickstoffdüngemitteln, unter anderem auch durch den Anbau von Feinleguminosen. Der Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen (LLH) beteiligt sich im Rahmen der Initiative an Demonstrationsnetzwerken auf Bundesebene, berät zu dem Thema Leguminosenanbau und -verwertung, legt Landessortenversuche und produktionstechnische Versuche an verschiedenen Standorten in Hessen an und stellt Fachinformationen in verschiedenen Formaten und Medien bereit. Im Jahr 2023 feiert die Initiative ihr 10-jähriges Jubiläum. Die bisherige



Leguminosen (von oben nach unten: Sojabohnen, Erbsen, Ackerbohnen).

Bilanz: In Kombination mit der HALM Maßnahme C.1 Fruchtartenvielfalt ist der Anbau von Körnerleguminosen in Hessen gegenüber 2014 fast um das Fünffache gestiegen, von 0,7 Prozent auf 3,5 Prozent der hessischen Ackerfläche.

Im Rahmen des integrierten Klimaschutzplans 2025 wurde eine Klimaberatung beim LLH eingeführt. Landwirtschaftliche und gartenbauliche Betriebe können sich kostenlos zu Fragen des Klimaschutzes aber auch der Klimaanpassung beraten lassen. Durch die Beratungskräfte können Klimabilanzen für den einzelnen Betrieb erstellt und geeignete Klimaschutzmaßnahmen für den jeweiligen Betrieb abgeleitet werden. Im Pflanzenbau umfasst die Beratung zum Beispiel Sortenwahl, Fruchtfolgegestaltung, Düngung, Humusmanagement und Bewässerung. In der Tierhaltung sind die Fütterung (heimisches Eiweißfutter), Tierhaltungsfragen zur Steigerung der Tiergesundheit und Lebensleistung sowie zum Einsatz organischer Düngemittel von Bedeutung. Aber auch übergreifende Themen wie der effiziente Einsatz von Energie und Ressourcen, regionale Vermarktungsstrukturen oder die Förderung des ökologischen Landbaus werden bei der Beratung berücksichtigt. Im Rahmen des Klimaplanes Hessen wird die Klimaschutzberatung beim LLH verstetigt und personell verstärkt.

ANBAUVERSUCHE

→ Im Projekt „Säume und Raine“ von Bioland Hessen e.V. wurde von 2019 - 2021 die Bedeutung von artenreichen Säumen und Rainen als Landschaftselemente für die Biodiversität und Biotopvernetzung ins Zentrum von Informationsveranstaltungen gerückt. Darüber hinaus wurden sowohl ökologisch als auch konventionell wirtschaftende

Landwirtinnen und Landwirte zu der Anlage und Pflege von artenreichen Saumstrukturen in rund 50 Terminen beraten und 20 neue Saumstrukturen angelegt.

→ Im Rahmen der Europäischen Innovationspartnerschaft „Landwirtschaftliche Produktivität und Nachhaltigkeit“ (EIP-Agri) erprobt das Projekt „Mulchgemüse Hessen“ (2020 - 2023) den wirtschaftlichen Gemüseanbau in einem naturnahen Mulchsystem in einer operationellen Gruppe unter Leitung der Justus-Liebig-Universität Gießen. Dabei wird ein Kombi-Mulch-Verfahren angewendet, bei dem sowohl das Transfer-Mulch- als auch das In-situ-Mulch-Verfahren verwendet werden. Der Anbau im Mulchsystem kann positive Effekte auf die Beikrautregulierung, das Bodenleben, den Humusaufbau, den Wasserhaushalt und die Verminderung von Erosion haben.

→ Den Humusaufbau und damit die Reduktion von Treibhausgasen hat das Projekt „Humivation“ (EIP-Agri, 2020 - 2023) zum Ziel. Die operationelle Gruppe unter der Leitung der Vereinigung ökologischer Landbau Hessen e.V. kombiniert innovative Anbausysteme (z. B. Direktsaat und den Anbau von Zwischenfrüchten), passt sie an die klimatischen Bedingungen in Hessen an und untersucht die Wirkung auf den Humusgehalt.

→ Gleich zwei Projekte beschäftigen sich mit dem Anbau von Agroforstsystemen, die eine Reihe von positiven Auswirkungen auf Umwelt, Böden und Artenvielfalt haben, aber auch die landwirtschaftliche Produktpalette erweitern können. Die Justus-Liebig-Universität Gießen (2020 - 2023) legt bei der Untersuchung von drei Agroforstsystemen (ackerbaulich und grünlandbasiert) den Fokus unter anderem auf Wasser- und Erosionsschutz. Die Universität Kassel (2021 - 2025) untersucht eine bestehende Kurzumtriebsplantage hinsichtlich der Konkurrenz zwischen Bäumen und Ackerkulturen und der Etablierung eines Multifunktionalen Systems (ackerbaulich). Die Ergebnisse der Projekte fließen u. A. in die Beratung der landwirtschaftlichen Betriebe ein.



HANDLUNGSFELD 3
REGIONALE WERTSCHÖPFUNGS-
KETTEN ERHALTEN UND STÄRKEN

Der Markt für Bioprodukte in Deutschland hat sich in den vergangenen Jahren und insbesondere während der Corona-Pandemie stark entwickelt, der Umsatz stieg von 12,3 Mrd. EUR im Jahr 2019 auf 15,9 Mrd. EUR im Jahr 2021. Die Folgen des Ukraine-Kriegs führten im Jahr 2022 zu einem preisbewussteren Bio-Konsum bei Verbraucherinnen und Verbrauchern. Der Absatz von Bioprodukten ging im Bio- bzw. Naturkosthandel zurück, stieg hingegen bei Discountern an. Verbraucherinnen und Verbraucher fragen trotz der Krise weiterhin Bioprodukte nach, allerdings in einem preisgünstigeren Marktsegment. Die Entwicklung von Bio-Eigenmarken und von Partnerschaften des Handels mit Bio-Anbauverbänden zeigen, dass der Lebensmitteleinzelhandel langfristig mit einem weiteren Wachstum des Biomarktes rechnet.

Hessen ist Vorreiter, was die Nachfrage nach bioregionalen Lebensmitteln betrifft. Eine aktuelle Marktstudie der Universität Kassel (Zander et al. 2022) zeigt, dass Hessen von allen Flächenländern mit 13,1 Prozent bundesweit den höchsten Bio-Anteil an den Ausgaben für frische Lebensmittel aufweist. Im Vergleich zu anderen Bundesländern ist auch der Online-Bezug von Bio-Lebensmitteln - wozu auch der Absatz über Abo-Kisten zählt - in Hessen deutlich höher (Hessen 10,9 Prozent Bioanteil an den Verbrauchsausgaben, Deutschlandweit 5,8 Prozent). Die Studie schätzt die Voraussetzungen für den Aufbau von bioregionalen Wertschöpfungsketten in Hessen als hervorragend ein. Die ermittelten Daten sollen nun als Grundlage für einen gezielten Ausbau des ökologischen Landbaus und von regionalen Wertschöpfungsketten in Hessen genutzt und Handlungsbedarfe abgeleitet werden.

MASSNAHMEN UND PROJEKTE

Im Projekt Hessisches Bio-Weiderind baut die Marketinggesellschaft (MGH) Gutes aus Hessen in Zusammenarbeit mit mehreren Ökomodell-Regionen durch Bündelung und hohe Qualitätsstandards eine Wertschöpfungskette für Hessische Bio-Rinder auf. Im Jahr 2022 wurden rund 250 hessische Bio-Weiderinder in Hessen geschlachtet, zerlegt und anschließend in den Frischfleischtheken von rund 30 REWE-Märkten vermarktet.



Rinder aus dem Projekt Hessisches Bio-Weiderind.

Die Suche nach neuen Absatzwegen und die Wege vom Erzeuger zum Handel, zur Verarbeitung oder zu Verbraucherinnen und Verbrauchern stellen die landwirtschaftlichen Betriebe häufig vor große Herausforderungen. Das Projekt Nearbuy 2.0 bietet daher die Möglichkeit für landwirtschaftliche Betriebe und den Handel sich auf einer digitalen Plattform zu präsentieren, die Produkte sichtbar zu machen und die Chance, Kontakte zu möglichen Handelspartnern aufzubauen (2020 - 2021).

Der Außer-Haus-Verzehr ist in den vergangenen Jahren immer weiter gestiegen und wird auch in Zukunft eine große Bedeutung haben. Um den Anteil bioregionaler Ware insbesondere in der Gemeinschaftsverpflegung zu erhöhen, wurden im Jahr 2022 verschiedene Informations- und Beratungsangebote geschaffen, mit deren Hilfe die Verwendung von bioregionalen Lebensmitteln und die mögliche Bio-Zertifizierung in der Gastronomie erleichtert werden sollen:

- Broschüre „Hessisch Bio für die Großküche“
- Beschaffungs-Leitfaden für Kommunen und öffentliche Einrichtungen
- Beratungsprogramm Klimaschutz in Kantinen³

3 Alle drei Dokumente sind zu finden unter HMUKLV - Nachhaltige Ernährung, Kantinen und Großküchen: umwelt.hessen.de/ernaehrung-lebensmittelwertschaetzung/kantinen-und-grosskuechen



Dinkel(nudeln), Kartoffeln und Hokkaido-Kürbis werden Lieferketten und Anbaupotenziale untersucht.

- RegioWoche Kassel (2021 - 2022): In Kooperation mit der Ökomodell-Region Nordhessen wurde die Zusammenarbeit relevanter Partnerinnen und Partner über zwei Pilotwochen in 24 Bildungseinrichtungen der Stadt Kassel getestet und evaluiert. Die angebotenen Menüs enthielten Produkte von sieben Erzeugern aus der Region.

Mit den Siegeln „Bio aus Hessen“ und „Geprüfte Qualität Hessen“ stehen zwei Zertifizierungen zur Verfügung, die den Verbraucherinnen und Verbrauchern eine nachvollziehbare Herkunft und Qualität garantieren. Bei dem Siegel „Bio aus Hessen“ wird gleichzeitig ein hoher Qualitätsstandard durch die Einhaltung der EU-Öko-Verordnung angezeigt. Eine Zertifizierung ist in den Bereichen landwirtschaftliche Erzeugung, Verarbeitung und Vermarktung möglich.

Darüber hinaus werden unter dem Motto „Von der Erzeugung über die Aufbereitung, Verarbeitung, Logistik und Küche bis auf den Teller der Kundinnen und Kunden“ zwei Pilotprojekte gefördert, um die bioregionale Versorgung in der Außer-Haus-Verpflegung zum Beispiel in Schulen und Kitas oder auch der Gastronomie praktisch zu erproben, Wertschöpfungsketten aufzubauen und wissenschaftlich zu begleiten:

- Nah.Land.Küche (2020 - 2023): In Trägerschaft des Lahn-Dill-Kreises und der Ökomodell-Region Lahn-Dill-Gießen sowie in Kooperation mit der FiBL Projekte GmbH stehen die Potenziale der bioregionalen Schulverpflegung im Mittelpunkt. Für





Teil des Dottenfelder Hofes in Bad Vilbel.

In dem Projekt „ÖkoSaat Hessen“ (2018 - 2023) wird im Rahmen einer Europäischen Innovationspartnerschaft unter Federführung der Dottenfelder Bio-Saat GmbH die Vermehrung ökologischer Getreidesorten gestärkt. Ziel ist eine organisatorische Umstrukturierung der Vorstufenvermehrung, um langfristig die Verfügbarkeit von ökologisch vermehrten Getreidesorten zu verbessern.





HANDLUNGSFELD 4
WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG
INTENSIVIEREN

DAS PRAXISFORSCHUNGSNETZWERK UNTER KOORDINIERUNG DER VEREINIGUNG ÖKOLOGISCHER LANDBAU E.V. NAHM 2022 SEINE ARBEIT AUF.



Die Forschung im Bereich des ökologischen Landbaus muss weiter verstärkt werden, um den Ökolandbau zukunftssicher und auch wirtschaftlich tragfähig zu erhalten. Wichtige Forschungsfelder liegen unter anderem im Humusaufbau der Böden, der Pflanzenernährung – insbesondere in viehlosen Öko-Betrieben – und in steigenden Anforderungen des Tierwohls.

MASSNAHMEN UND PROJEKTE

Im hessischen Koalitionsvertrag zur 20. Legislaturperiode wurde der Aufbau eines Praxisforschungsnetzwerks für die ökologische Landwirtschaft vereinbart. Ziel des Netzwerks ist die gemeinsame Projektentwicklung und -umsetzung von Landwirtschaft, Wissenschaft und Beratung auf Augenhöhe, um die drängendsten Herausforderungen für die hessischen Ökobetriebe zu lösen.

Das Praxisforschungsnetzwerk unter Koordination der Vereinigung ökologischer Landbau e.V. (VÖL)⁴ nahm 2022 seine Arbeit auf. Auf Seite der Wissenschaft beteiligen sich die Justus-Liebig-Universität Gießen, die Universität Kassel sowie die Hochschule Geisenheim University (HGU). Sowohl der Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen (LLH) als auch die Beratungskräfte der Öko-Verbände engagieren sich im Netzwerk und stellen den Wissenstransfer in die landwirtschaftliche Praxis sicher. Etwa 40 landwirtschaftliche Betriebe bringen sich in die vorerst drei Fachgruppen Gemüsebau, Ackerbau und Tierhaltung ein.

Folgende Forschungsprojekte wurden gestartet:

- Die Fachgruppe Gemüsebau arbeitet mit Unterstützung der Hochschule Geisenheim University an dem Projekt „ÖkoBoden-4Resilienz“ (2022 - 2025) zum Thema



Projekt „Ökoboden4Resilienz“: Besprechung mit Akteurinnen und Akteuren aus Landwirtschaft, Wissenschaft und Beratung auf einem gemeinsamen Feldtag.

Humusaufbau im Gemüsebau. Ziel des Projekts ist die langfristige Erhöhung der Wasserhaltefähigkeit der Böden.

- Das Projekt „UMKREIS“ (Zwischenfruchtumbruch und Stickstoffkreislauf, 2022 - 2025) der Fachgruppe Ackerbau untersucht mit wissenschaftlicher Begleitung der Universität Kassel verschiedene Umbruchverfahren für Zwischenfrüchte.

Das im Jahr 2022 gestartete Anschubprojekt „Netzwerk Ökolandbau und Kompost Hessen (NÖK)“⁵ dient der nachhaltigen Vernetzung der Akteure für die Erzeugung und Anwendung gütegesicherter Biogut- und Grüngutkomposte im Ökolandbau. Es soll dazu beitragen, eine negative Nährstoffbilanz – zum Beispiel von Stickstoff und Phosphor – in den Böden durch hochwertige Komposte zu vermeiden. Ökobetriebe und -verbände, Betreiber von Kompost- und Vergärungsanlagen, die Ökolandbau-Beratung und die Gütegemeinschaft Kompost Südwest e.V. sind die wichtigsten Partner des Projekts.

4 Praxisforschungsnetzwerk Hessen: pfn-hessen.de

5 Netzwerk Ökolandbau und Kompost Hessen: noek-hessen.de

Darüber hinaus treibt das Land Hessen die Forschung im ökologischen Landbau auch auf eigenen Flächen voran. Seit 2015 baut der Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen (LLH) im Rahmen des Ökoaktionsplans das Öko-Versuchsfeld in Ober-Erlenbach im Hochtaunuskreis auf. Damit steht dem LLH auch ein ökologisch bewirtschafteter Versuchsstandort in Südhessen zur Verfügung. Hier werden verfahrenstechnische Versuche und ein Langzeitsystemversuch durchgeführt. Der Fokus liegt auf dem viehlosen und vieharmen Acker- und Feldgemüsebau, der in den hessischen Gunstlagen verbreitet ist, bisher aber kaum in ökologischer Wirtschaftsweise stattfindet. Die Ergebnisse der Versuche werden interessierten Landwirtinnen und Landwirten regelmäßig vorgestellt und fließen in die Beratungsarbeit des LLH ein. Um den Ökolandbau auch in den hessischen Gunstlagen stärker nach vorne zu bringen, beabsichtigt der LLH, den Versuchsbetrieb zu verstetigen und den Standort auszubauen.

Die Versuche des ÖAP-Projekts „Zukunftsfähige Maßnahmen zur Ertragssteigerung der

Flächenerträge im Ökolandbau (EIKSA)“ der Justus-Liebig-Universität Gießen werden in Kooperation mit dem LLH am Öko-Versuchsfeld durchgeführt. Von 2021 bis 2024 untersucht das Projekt, ob durch eine Einzelkornsaat in optimalem Abstand der Flächenertrag von Winterweizen und Soja erhöht werden kann, indem das Ertragspotential der Einzelpflanze gesteigert wird.

Bei allen Forschungsprojekten wird ein besonderes Augenmerk auf den Praxistransfer gelegt. Die Ergebnisse werden zum Beispiel durch Feldbegehungen oder Feldtage den Landwirtinnen und Landwirten sowie der Beratung des LLH oder den Universitäten vorgestellt. Die Projekte des ÖAP werden außerdem in Form von Projektsteckbriefen auf der Webseite des Hessischen Ministeriums für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz vorgestellt und die Projektergebnisse nach Abschluss veröffentlicht.

Mit Unterstützung aus Finanzmitteln des ÖAP fanden 2022 die Öko-Feldtage auf der Hessischen Staatsdomäne Gladbacherhof in



Maschinenvorfürungen bei den Öko-Feldtagen 2022.



Hessens Landwirtschaftsministerin Priska Hinz und Bundeslandwirtschaftsminister Cem Özdemir beim Eröffnungsrundgang der Öko-Feldtage 2022.

Villmar-Aumenau statt. Bereits zum dritten Mal in Folge in Hessen erhielten Landwirtinnen und Landwirte, Beratungskräfte, Forschende und Verwaltungsmitarbeitende aus ganz Deutschland die Möglichkeit, sich über Forschungsergebnisse

und Innovationen in der Tierhaltung und in der Ackerbautechnik zu informieren. In vielen Gesprächsforen bestand Gelegenheit Neues zu erfahren, sich auszutauschen und Netzwerke zu bilden. Die Veranstaltung ist ein wichtiger Impulsgeber für die ökologische Landwirtschaft, an der 11.500 Besucherinnen und Besucher teilnahmen.



Stand des Hessischen Umweltministeriums auf den Öko-Feldtagen 2022.



HANDLUNGSFELD 5
AUSBILDUNG UND BERATUNG
AUSDEHNEN



Die Aus-, Fort- und Weiterbildung ist lang- und mittelfristig ein wichtiger Faktor für den Ausbau der ökologischen Landwirtschaft.

MASSNAHMEN UND PROJEKTE

Bereits 2014/2015 wurde der Schulversuch zum Lernfeld „Landwirtschaftliche Betriebe nach den Grundsätzen des ökologischen Landbaus bewirtschaften“ vom Hessischen Kultusministerium (HKM) genehmigt. Ziel des Versuchs war u. A. zu erproben, wie Inhalte des ökologischen Landbaus stärker in den Unterricht landwirtschaftlicher Fachschulen integriert werden können. Dieser wurde 2018 um drei Schuljahre bis 2021 verlängert, um weitere Anpassungen vorzunehmen und zu evaluieren. Die Inhalte des ökologischen Landbaus wurden inzwischen in die bestehenden Lernfelder integriert, um die Verfahren des ökologischen und konventionellen Landbaus besser vergleichen zu können. Parallel zum Schulversuch überarbeiteten die landwirtschaftlichen Fachschulen unter Koordination des HKM ihre Lehrpläne, in der die Ergebnisse des Schulversuchs berücksichtigt wurden. Die neuen Lehrpläne wurden vom HKM genehmigt und sind seit Beginn des Schuljahres 2021 Grundlage des Unterrichts.

Um die Lehrkräfte der Berufs- und Fachschulen bei der Vermittlung der Lehrinhalte zur ökologischen Landwirtschaft zu unterstützen, wurden von Mitarbeitenden des Landesbetriebs Landwirtschaft Hessen (LLH) Unterrichtsmaterialien zu den Themenfeldern Ökolandbau, Biodiversität, Tierwohl und Klimaschutz bzw. -anpassung zusammengestellt.

Der Besuch auf Öko-Betrieben ist ein wichtiges Element, um die Inhalte des ökologischen Landbaus praxisnah zu vermitteln. Die Lehrkräfte der Fach- und Berufsschulen können auf ein Netzwerk qualifizierter Betriebe zurückgreifen. Im Bedarfsfall unterstützen die Beratungskräfte des LLH.

Das Interesse der Auszubildenden im Ausbildungsberuf Landwirtschaft an einer Ausbildung auf einem Öko-Betrieb ist hoch. Etwa 24 Prozent der Auszubildenden haben sich aktuell (Stand August 2022) für eine Ausbildung auf einem Öko-Betrieb entschieden.

Der LLH übernimmt in Hessen die Aufgabe der landwirtschaftlichen Beratungstätigkeit als Officialberatung. Damit steht der LLH als Ansprechpartner bei Fragen zur ökologischen Landwirtschaft und dem ökologischen Gartenbau allen Ratsuchenden zur Verfügung. Neben der klassischen Einzel- und Gruppenberatung bietet das Beratungsteam Ökologischer Landbau auch Arbeitskreise und Informationsveranstaltungen zu verschiedenen Themen an.



Sowohl die Umstellungsberatung als auch die Beratungsleistungen nach der Umstellung sind ein wichtiger Faktor für den nachhaltigen und langfristigen Ausbau des ökologischen Landbaus.

Seit November 2022 wurde der Ökolandbau innerhalb des LLH durch die Schaffung des neuen Fachgebietes „Fachinformation Ökologischer Landbau“ ausgebaut. Darüber hinaus wurde mit Mitteln des Ökoaktionsplans die Gemüsebauberatung im Beratungsteam Ökologischer Landbau verstärkt. Die Beratungskräfte arbeiten eng mit dem Praxisforschungsnetzwerk Ökolandbau zusammen, um den Wissenstransfer aus dem Netzwerk in die Beratung sicherzustellen.

Die Beratung im Bereich ökologischer Weinbau liegt in der Zuständigkeit des Regierungspräsidiums Darmstadt. Um den ökologischen Weinbau in Hessen zu stärken, wurde das Beratungsteam personell ausgebaut, um sowohl der Nachfrage nach Umstellungsberatung als auch bei der Anbau- und Pflanzenschutzberatung nachzukommen. Der Ökoweinbau in Hessen hat sich in den vergangenen Jahren sehr positiv entwickelt. Mehr als 20 Prozent der hessischen Rebfläche werden ökologisch bewirtschaftet, Tendenz steigend.

Im Rahmen des Projekts „100 nachhaltige Bauernhöfe“⁶ fördert das Land Hessen Betriebe aus der Landwirtschaft, dem Garten- und Weinbau,

die sich für eine nachhaltige Entwicklung engagieren. Teilnehmende Betriebe fungieren u. A. als Multiplikatoren, um nachhaltige Management- und Produktionssysteme der Landwirtschaft stärker in das Blickfeld der Gesellschaft zu rücken. Für die Verbraucherinnen und Verbraucher eröffnet sich die Möglichkeit, die heimische Landwirtschaft und ihre Potentiale kennen zu lernen und so regionalen Lebensmitteln mehr Wertschätzung entgegen zu bringen. Die landwirtschaftlichen Betriebe werden durch eine Nachhaltigkeitsberatung, Fortbildungs- und Vernetzungsangebote und bei der Durchführung von öffentlichkeitswirksamen Maßnahmen unterstützt. Die Vernetzungs- und Öffentlichkeitsmaßnahmen zielen darauf ab sich mit Berufskolleginnen und -kollegen unabhängig von der Betriebsgröße und -ausrichtung zu Querschnittsthemen auszutauschen.

Zukünftig soll das Programm auch einen Beitrag dazu leisten, den Einsatz von chemisch-synthetischen Pflanzenschutzmitteln in Hessen zu reduzieren. Aufbauend auf den „100 nachhaltigen Bauernhöfen“ soll ein Netzwerk aus Modell- und Demonstrationsbetrieben geschaffen werden, in dem landwirtschaftliche Betriebe neue Anbausysteme und -methoden präsentieren, die mit einem deutlich geringen Einsatz von Pflanzenschutzmitteln auskommen. Darin unterstützt werden sie mittels der durch den Pestizidreduktionsplan aufzubauenden Schwerpunktberatung zur Reduzierung der Pflanzenschutzmittel-Anwendungen.

6 LLH / „100 nachhaltige Bauernhöfe“: llh.hessen.de/umwelt/nachhaltige-bauernhoeefe/



HANDLUNGSFELD 6
ÖKOMODELL-REGIONEN
AUSWEITEN

Die 13 hessischen Ökomodell-Regionen



Mit Fortschreibung des Ökoaktionsplans konnten 2020 fünf weitere Ökomodell-Regionen (ÖMR) anerkannt werden. Somit sind alle hessischen Landkreise und kreisfreien Städte Teil einer von insgesamt 13 Ökomodell-Regionen. Zusammen bilden sie das Ökomodell-Land Hessen. Hessen ist damit das erste Bundesland mit einem flächendeckenden Entwicklungsansatz, um ökologische, nachhaltige und regionale Erzeugung, Verarbeitung und Vermarktung zu unterstützen.

Ziel ist, mit den landwirtschaftlichen Betrieben, den Unternehmen der Ernährungswirtschaft und des Handels erfolgversprechende Projekte in folgenden Bereichen zu entwickeln, umzusetzen und die Erfahrungen zu teilen. Der regionale Ansatz soll dabei eine enge Vernetzung der relevanten Akteure ermöglichen.

- Landwirtschaft und ökologische Erzeugung
- Verarbeitung und Vermarktung
- Tourismus und Gastronomie
- Verbraucherverhalten und Umweltbildung

MASSNAHMEN UND PROJEKTE

Im Bereich **Landwirtschaft und ökologische Erzeugung** organisieren, begleiten und evaluieren Ökomodell-Regionen Informations- und Weiterbildungsmaßnahmen zu Fragestellungen der landwirtschaftlichen Betriebe in ihrer Region. Dabei werden sie regelmäßig durch die Beratungsteams des Landesbetriebes Landwirtschaft Hessen (LLH), die Hochschulen oder weitere Expertinnen und Experten unterstützt. Zwei Beispiele:

- **Bodenfruchtbarkeit und Humusbildung:**
Die gesamte Region Südhessen ist zunehmend von den Auswirkungen des Klimawandels mit rückläufigen Niederschlägen und hohen Temperaturen betroffen. Anlass für das Team der Ökomodell-Region Süd, die dortigen Betriebe für eine nachhaltige Bodennutzung zu sensibilisieren. Vermeidung von Bodenverdichtungen und -erosion, Grundwasserschutz und Humusaufbau sind Gegenstand des regelmäßig stattfindenden Praxisaustauschs.



- **Linseanbau:** Der Linseanbau hat in Hessen kaum Bedeutung, aber die steigende Nachfrage nach einer pflanzenbasierten Ernährung einerseits und die landwirtschaftlichen Vorteile in Bezug auf mehr Vielfalt in den Ackerkulturen andererseits, schaffen gute Voraussetzungen, die Erzeugung von Leguminosen zu stärken und weiter auszubauen. Vor diesem Hintergrund haben sich drei Öko-Betriebe unter Begleitung der Ökomodell-Region Waldeck-Frankenberg auf den Weg gemacht, um Erfahrungen in Sortenwahl, Produktionstechnik und Aufbereitung zu sammeln und diese mit Interessierten zu teilen. Neben den zu lösenden Fragen um die Schaffung betriebsnaher Aufbereitungs- und Abfülltechnik geht es um die Wirkung auf die Fruchtfolge und den Beitrag zur Biodiversität.

Initiativen in dem Bereich **Verarbeitung und Vermarktung** haben in der Arbeit der Ökomodell-Regionen eine zentrale Bedeutung. Hierbei werden vor allem die regionalen Kenntnisse genutzt, um die verschiedenen Akteure zusammenzubringen, die es zum Aufbau regionaler Lieferketten bedarf.

Die Auswirkungen von Inflation, Betriebsnachfolge und der Fachkräftemangel haben zuletzt mehrmals die Umsetzung entwickelter Projektansätze erschwert. Der Erhalt und Aufbau von



Schwälmer Rübchen.

Wertschöpfungsketten bleiben dennoch ein zentrales Anliegen der Ökomodell-Regionen, z. B.:

- Heumilch: In Kooperation der Ökomodell-Regionen Fulda, Vogelsberg und der bayerischen Ökomodell-Region Rhön-Grabfeld wird die Vermarktung von bioregionaler Heumilch und Heumilch-Produkten in der Region etabliert. Zwischenzeitlich wird auf drei Betrieben „Heumilch“ produziert und in einer Kooperation mit Bio-Landwirtinnen und Landwirten sowie weiteren Partnerinnen und Partnern aus der Region geprüft, wie die weiteren Verarbeitungs- und Vermarktungswege aufgebaut werden können (ergänzende Förderung durch EIP-Agri Projekt BioHeumilch Rhön-Vogelsberg).
- Rhöner Biosphärenring: Im Biosphärenreservat Rhön (länderübergreifend Hessen, Bayern, Thüringen) werden die landwirtschaftlichen Betriebe des Vereins „Rhöner Biosphärenring“ seitens der Ökomodell-Region Fulda fachlich begleitet, damit die mit dem Handelsunternehmen tegut aufgebauten Lieferbeziehungen weiterhin gut gelingen. An dem Projekt sind 100 landwirtschaftliche Betriebe beteiligt. Das Fleisch wird über die Frischfleischtheken in über 20 tegut Märkten angeboten.

→ (Teil)mobile Schlachtung (vgl. Handlungsfeld 7): Aufgrund fehlender Schlachtstätten aber der für Direktvermarktung günstig gelegenen Ballungsräume Rhein-Main und Rhein-Neckar unterstützen die Ökomodell-Regionen Süd und Rhein-Main die landwirtschaftlichen Betriebe auf dem Weg zur (teil)mobilen Schlachtung.

→ Schwälmer Rübchen: Die traditionelle und in Nordhessen bekannte Steckrübe soll wieder stärker ins Bewusstsein der Verbraucherinnen und Verbraucher gelangen und den Anbauplan der Betriebe erweitern, so die Zielsetzung in der Ökomodell-Region Schwalm-Eder. Die Initiative untersucht die Marktpotentiale und mögliche Verarbeitungsstrukturen, um den Bedürfnissen der Außer-Haus-Verpflegung (AHV) gerecht zu werden.

In der **Gastronomie** sind Bioprodukte noch unterrepräsentiert. Vorherrschende Hürden liegen zum einen in der zeitaufwendigeren Beschaffung. Zum anderen bedingt die Bio-Zertifizierung zusätzlichen Aufwand in den betrieblichen Abläufen und generiert Zertifizierungskosten. Die höheren Kosten müssen an die Kunden weitergegeben und von diesen akzeptiert werden.

- Der Vulkan kocht: Die Ökomodell-Region Vogelsberg initiiert gemeinsam mit dem Tourismusverband Projektwochen, um die regionalen Produkte in der Gastronomie zu etablieren. Im Rahmen von Aktionswochen wurden verschiedene Lieferbeziehungen getestet. Als niedrigschwellig hat sich der Bio-Einstieg bei Kartoffeln erwiesen, sodass erste Lieferbeziehungen aufgebaut und die Anbaufläche bereits ausgeweitet werden konnten. Weitere Produkte sollen folgen.
- Naturpark-Lämmer: Die Landschaftspflege in den Naturparkregionen ist eng mit der Schafhaltung verbunden. In der Ökomodell-Region Waldeck-Frankenberg wird im Naturpark Diemelsee mit den dortigen Schäfereien, einem Schlachtbetrieb und der Willinger Gastronomie getestet, wie das heimische Lammfleisch die Attraktivität und Wirtschaftlichkeit für die landwirtschaftlichen Betriebe und das Gastgewerbe steigern kann.
- Die MGH Gutes aus Hessen GmbH als Vernetzungsstelle der Ökomodell-Regionen setzt zudem Projekte um, die darauf ausgerichtet sind, die Arbeit der Ökomodell-Regionen übergreifend und zielgruppengerecht zu kommunizieren. Unter oekomodelllandhessen.de wurde 2022 eine neue Webseite eingerichtet, auch die sozialen Medien werden regelmäßig genutzt. Der Podcast „Bio Essen - Regional Kaufen - Nachhaltig Leben“ vermittelt umfassende Informationen und die Besucherinnen und Besucher können sich bei Veranstaltungen wie dem Hessestag oder der Internationalen Grünen Woche über die Arbeit der Ökomodell-Regionen informieren. Seit 2022 steht hierfür ein multimedialer und modular aufgebauter Messeauftritt zur Verfügung.
- Hessische BioTage: Nach dem Vorbild der BioWoche, einer Veranstaltungsreihe der Ökomodell-Region Wetterau, fanden in den Jahren 2021 und 2022 erstmals die Hessischen BioTage in Kooperation der Vernetzungsstelle bei der MGH Gutes aus Hessen GmbH und allen Ökomodell-Regionen statt. Die Hessischen BioTage haben sich als gemeinsame Marketingkampagne erfolgreich etabliert und sollen auch in Zukunft jährlich im September fortgesetzt werden.

Verbraucherverhalten und Umweltbildung:

Der Erfolg der Initiativen zur Steigerung des bioregionalen Lebensmittelangebots ist vom Kaufverhalten der Konsumentinnen und Konsumenten abhängig. Daher wurden vielfältige öffentlichkeitswirksame Projekte entwickelt und umgesetzt, um eine Sensibilisierung der Verbraucherinnen und Verbraucher für den Mehrwert bioregionaler Lebensmittel zu erreichen.

- Bauernhof als Klassenzimmer: Von vielen Ökomodell-Regionen wird die Initiative genutzt, um die beteiligten Betriebe mit Wissen und Unterrichtshilfen zu unterstützen. Dabei werden Projektinformationen zur Bedeutung einer regionalen, ökologischen und nachhaltigen Landwirtschaft und die Vorteile eines bioregionalen, saisonalen Konsumverhaltens fachlich fundiert aufbereitet.
- Höferadeln: Erfolgreich ist auch das Projekt der Ökomodell-Region Marburg-Biedenkopf, das gemeinsam mit der Tourismusorganisation entwickelt wurde. Hintergrund des Projektes ist eine Radroute mit landwirtschaftlich und naturschutzrelevanten Informationsstationen. Der Wissenstransfer erfolgt über Audioguide.



Bauernhof als
Klassenzimmer



HANDLUNGSFELD 7
TIERWOHL STÄRKEN



Stressfreie Schlachtung ohne Tiertransport: Mobile Schlachteinheit für Geflügel, Pilotmobil Ökomodell-Region Wetterau.

Mit dem Ökoaktionsplan soll sowohl eine tierwohlgerichte Haltung bei der Erzeugung von Lebensmitteln als auch die regionale Verarbeitung unterstützt werden. Eine regionale Schlachtung kann zu diesen beiden Zielen beitragen. Vor allem der Transport über lange Strecken ist für die Tiere mit Stress verbunden. Deshalb setzt sich der Ökoaktionsplan für den Erhalt regionaler Schlacht- und Verarbeitungsstrukturen, sowie die mobile Schlachtung ein.

MASSNAHMEN UND PROJEKTE

Eine besondere Form der regionalen Schlachtung ist insbesondere auch die durch Änderung des EU-Rechts (Verordnung (EG) Nr. 853/2004, Anhang III, Abschnitt I, Kap. VIa) ermöglichte „Schlachtung im Herkunftsbetrieb“. Bis zu drei Rinder, drei Pferde oder sechs Schweine können stressfrei in der vertrauten Umgebung getötet und entblutet werden. Anschließend werden die Schlachtkörper in einer „Mobilen Schlachteinheit“ zu einem regionalen Schlachtbetrieb transportiert, in dem die weiteren Schlachtarbeiten durchgeführt werden. Dadurch kann den Tieren der Stress eines Lebendtransports erspart werden.

- Die Ökomodell-Region Rhein-Main führte im Jahr 2022 ein Fortbildungsprojekt zum Erwerb eines Sachkundenachweis Tiertötung mit dem Fokus auf der mobilen Schlachtung von Rindern durch. Darüber hinaus wurde gemeinsam mit dem Veterinärwesen eine Handreichung zu den technischen Anforderungen an mobile Schlachteinheiten erarbeitet.

- Die Ökomodell-Region Süd organisiert in den Jahren 2022/2023 Sachkundekurse zur mobilen Schlachtung von Geflügel.

- Aufbauend auf einem Pilotprojekt zur mobilen Geflügelschlachtung der Ökomodell-Region Wetterau wurde im Odenwaldkreis das deutschlandweit erste Schlachtmobil für Geflügel mit EU-Zulassung genehmigt. Dies ermöglicht eine tierwohlorientierte Schlachtung ohne Transport sowie eine Vermarktung ab Hof.

Von der Landesbeauftragten für Tierschutz wurde gemeinsam mit der Justus-Liebig-Universität Gießen eine Webseite⁷ mit Filmen, Fotos und Beschreibungen zum Verhalten von verschiedenen Nutztieren aufgebaut. Für die Webseite werden zu unterschiedlichen Tierarten und Haltungsformen Filmmaterial produziert und Informationen bereitgestellt. Ziel ist die rechtzeitige und richtige Beurteilung von Normalverhalten und Verhaltensstörungen von Nutztieren, um damit eine tiergerechte Haltung zu gewährleisten.

Zudem wurden von der Landesbeauftragten für Tierschutz zwei Literaturrecherchen zum Transport von Hühnern zur Schlachtung und der Haltung von Bruderhähnen in Auftrag gegeben. Diese Studien dienen als Grundlage für gesetzliche Änderungen und als Grundlage für künftige Haltungsstandards sowohl für die ökologisch wirtschaftenden Betriebe als auch für konventionelle Bruderhahnhalterinnen und -halter.

7 JLU Gießen - Verhalten von Nutztieren verstehen: uni-giessen.de/de/fbz/fb10/institute_klinikum/zentral/biomaethe/Tierschutz

Um die landwirtschaftlichen Betriebe bei der Bewertung des Tierwohls im eigenen Betrieb zu unterstützen, entwickelt die operationelle Gruppe unter Leitung des Ingenieurbüros für Ökologie und Landwirtschaft (IfÖL) GmbH ein Tierwohl-Tool für Milchviehbetriebe (Tierwohl-Tool Milchvieh) weiter (2020 - 2024). Gemeinsam mit dem Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen (LLH), Praxisbetrieben und weiteren Projektpartnerschaften wird das Tool in der Praxis getestet. Das frei zugängliche Tool soll den Betrieben und Beratungskräften die Möglichkeit geben, selbstständig die Tierwohlintikatoren zu erfassen.



Sau nach der Suhle im Freiland.

Die Schweinehaltung des Landwirtschaftszentrums Eichhof des LLH dient neben der vorhandenen Rinderhaltung ebenfalls der Aus-, Fort- und Weiterbildung der landwirtschaftlichen Fachkräfte und muss daher vorbildlich und zukunftsorientiert aufgestellt sein. Bereits 2017/2018 wurde das Deckzentrum des Sauenstalls für eine Gruppenhaltung mit Kurzzeitfixierung umgebaut. Seit 2020 wird an der Schaffung eines überdachten Auslaufs und der Umgestaltung des Wartestalls gearbeitet.

Zudem ist ein neuer Versuchsmaststall errichtet worden, in dem die Kot-Harn-Trennung praktiziert wird. Durch dieses innovative Stallsystem sollen die Ammoniakemissionen aus den Schweineställen deutlich gemindert und somit aktiver Umweltschutz betrieben werden. Nachdem die ersten Mastdurchgänge den Stall nun durchlaufen haben, sollen im Jahr 2023 Emissionsmessungen starten, um das Emissionsverhalten des neuen Stallsystems zu verifizieren.



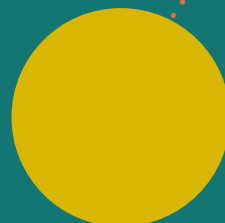
Schweinestall auf dem Eichhof.

Förderangebote

Neben dem Ökoaktionsplan leisten viele weitere Förderprogramme gemeinsam einen Beitrag zu den Zielen des Ökoaktionsplans. Im Zusammenspiel der verschiedenen Fördermaßnahmen entstehen Synergien, wie sie in den verschiedenen Handlungsfeldern beschrieben sind. Eine Übersicht der Förderprogramme des Hessischen Umweltministeriums findet sich unter umwelt.hessen.de/landwirtschaft/foerderung.

Weitere Fördermaßnahmen sind in der Kooperationsvereinbarung Landwirtschaft und Naturschutz sowie dem Hessischen Klimaplan verankert.

Auch auf Bundesebene werden im Zuge der aktuellen Zielvorgabe (30 Prozent Ökolandbau bis 2030) Förderprogramme ausgeweitet, die den Ökolandbau und eine nachhaltige Landwirtschaft unterstützen. Hier ist insbesondere das Bundesprogramm Ökologischer Landbau (BÖL) zu erwähnen.





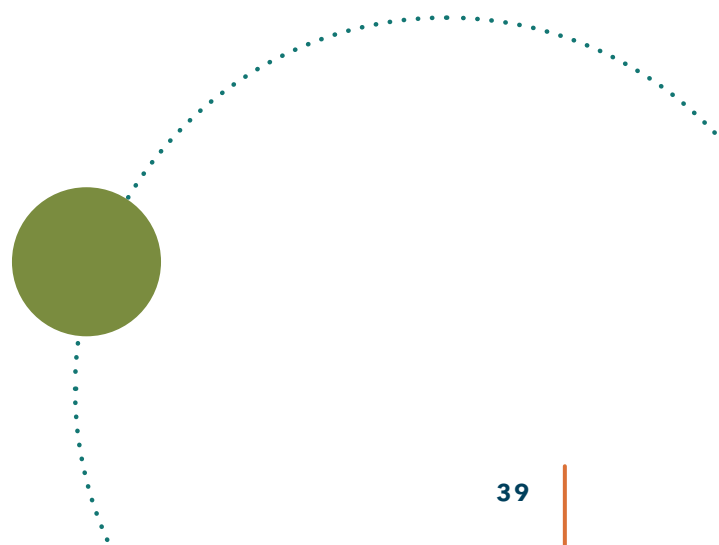
FAZIT

Der Ökoaktionsplan Hessen 2020 - 2025 verfolgt das Ziel, den Ökolandbau und die nachhaltige Landwirtschaft weiter auszubauen und ganz Hessen zu einem Ökomodell-Land zu machen. Dabei greifen verschiedene Förderprogramme und Initiativen ineinander. In der bisherigen Laufzeit des Ökoaktionsplans konnten bereits in allen Handlungsfeldern wichtige Vorhaben begonnen bzw. umgesetzt werden, hier sind insbesondere zu nennen:

- Die Ausweitung der Ökomodell-Regionen auf ganz Hessen
- Der Aufbau einer übergreifenden Vernetzungsstelle für die Ökomodell-Regionen bei der MGH Gutes aus Hessen GmbH
- Der Aufbau des Praxisforschungsnetzwerks Ökolandbau Hessen
- Der Aufbau des Netzwerks Ökolandbau und Kompost Hessen
- Der Aufbau einer Wertschöpfungskette „Hessisches Bioweiderind“
- Der Aufbau und die Weiterentwicklung des Ökoversuchsfelds Südhessen beim Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen (LLH)
- Der Aufbau des Programms „100 nachhaltige Bauernhöfe“
- Die Verabschiedung des Hessischen Pesticidreduktionsplans
- Der Tierwohl-Aktionsplan für Hessen

Der Anteil der ökologisch bewirtschafteten Fläche in Hessen ist in den letzten Jahren stetig auf 16,6 Prozent gestiegen. Der Ökoflächenanteil ist dabei stark von der betriebswirtschaftlichen Ausrichtung abhängig. Insbesondere bei extensiv wirtschaftenden Grünlandbetrieben mit Mutterkuhhaltung, Schafen und Ziegen sowie in der Milchviehhaltung ist der ökologische Anteil bereits hoch. Auch im Weinbau hat sich der Öko-Anbau in den letzten Jahren stark entwickelt. Im Acker- und Gemüsebau ist der Anteil an Öko-Fläche dagegen noch vergleichsweise gering. Hier gestaltet sich die Umstellung aufwendiger als bei extensiv genutzten Grünlandflächen. Zusätzlich fehlen Verarbeitungs- und Vermarktungsstrukturen für bioregionale Lebensmittel. Weitere Gründe für den zuletzt verlangsamten Ausbau sind:

- Verwerfungen an den Agrar- und Betriebsmittelmärkten infolge des russischen Angriffskrieges in der Ukraine: dabei stiegen die Preise für ökologische Ware teilweise weniger stark als für konventionelle Ware.
- Verändertes Konsumverhalten bei Verbraucherinnen und Verbrauchern: Rückgang des Biolebensmittelabsatzes im Bio- und Naturkosthandel
- Unsicherheit bei landwirtschaftlichen Betrieben hinsichtlich neuer Förderbedingungen (GAP)
- Zurückhaltung der Betriebe bei Investitionen und Betriebsumstellungen





Getreideernte im Agroforstsystem auf dem Gladbacherhof, Universität Gießen.

Der Ökoaktionsplan ist für den Ausbau und die Weiterentwicklung des ökologischen und nachhaltigen Landbaus neben der Flächen- und Investitionsförderung im Rahmen der GAP bzw. des ELER das wichtigste Landesprogramm, um das hessische 25 Prozent Ziel zu erreichen und das bundesweite 30 Prozent Ziel zu unterstützen.

Die angestoßenen Projekte und Maßnahmen sind konsequent umzusetzen, um langfristig wirksam zu sein. Darüber hinaus kann der ökologische Landbau in Hessen nur mit ausreichenden Absatzmöglichkeiten für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse weiterwachsen. Daher müssen in Zukunft die Nachfrage nach bioregionalen Lebensmitteln gestärkt sowie der Auf- und Ausbau bioregionaler Wertschöpfungsketten noch mehr in den Fokus gerückt werden. Ansatzpunkte sind hier unter anderem die vermehrte

Verwendung bioregionaler Lebensmittel in der Außer-Haus-Versorgung und die Unterstützung des Lebensmittelhandwerks. Die Außer-Haus-Verpflegung bietet ein großes Potential für den Absatz von Bio-Produkten. Die Bundesregierung hat dieses Thema bereits in Kampagnen wie „Bio Bitte“ und „Bio kann jeder“ aufgegriffen und wird ihre Aktivitäten in Zukunft durch zusätzliche Maßnahmen im Rahmen der Zukunftsstrategie Ökologischer Landbau weiter verstärken. Hessen wird dies durch geeignete Maßnahmen unterstützen. Um das Potential in der Außer-Haus-Verpflegung für die hessischen Landwirtinnen und Landwirte nutzbar zu machen, fehlt es unter anderem noch an Bündelungs- und Verarbeitungsstrukturen in der Vorverarbeitung. Beim Aufbau von wirtschaftlich tragfähigen Strukturen soll der Ökoaktionsplan hier gezielt Projekte und Maßnahmen unterstützen.



Darüber hinaus ist eine gezielte Verbraucherinformation wichtig. Wie Studien belegen, ist gerade bei jungen Verbraucherinnen und Verbrauchern das Wissen über die Bedeutung des Bio-Siegels und des Ökolandbaus teilweise gering. Hier ist gezielt Aufklärungs- und Informationsarbeit, zum Beispiel in Form von Kampagnen zu leisten. Die Vorteile der ökologischen Erzeugung für Umwelt, Klima, Biodiversität und die Wertschöpfung in der eigenen Region ist Verbraucherinnen und Verbrauchern noch mehr und zielgruppenspezifisch zu vermitteln. Dabei muss insbesondere auch der Vorteil von bioregionalen Produkten und regionalen Wertschöpfungsketten im Fokus stehen. Nur dann wächst auf der Nachfrageseite auch die Wertschätzung und die Bereitschaft für den Kauf von Bio-Produkten, die in der Region erzeugt wurden.









umwelt.
hessen.de

ÖKO AKTIONS PLAN.

Herausgeber

Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz,
Landwirtschaft und Verbraucherschutz

Mainzer Straße 80
65189 Wiesbaden

umwelt.hessen.de

Gestaltung

design.idee, büro für gestaltung, Erfurt
www.design-idee.net

Druck

JVA Darmstadt
Marienburgstraße 74
64297 Darmstadt

Gedruckt auf Recyclingpapier
aus 100 % Altpapier (Blauer Engel)

Erscheinungsdatum

April 2023

ISBN 978-3-89274-448-1

Bildnachweise

Titelseite: Michael Hauschild
Seite 4: Felix Fornoff
Seite 5: HMUKLV
Seite 6: William/StockAdobe.com
Seite 8: ines39/StockAdobe.com
Seite 9: Alexis S/peopleimages.com
Seite 10: zenturio1st /StockAdobe.com
Seite 11 (oben): LLH
Seite 11 (unten): helmutvogler/StockAdobe.com
Seite 12: Martin Grimm/StockAdobe.com
Seite 13: Michael Hauschild
Seite 14: Philipp Weckenbrock
Seite 15: HMUKLV
Seite 16: LLH
Seite 18: HMUKLV
Seite 19: MGH Gutes aus Hessen
Seite 20 (oben): Gerhard Seybert/StockAdobe.com
Seite 20 (unten): ink drop/StockAdobe.com
Seite 21 (oben): HMUKLV
Seite 21 (unten): LLH
Seite 22: LLH
Seite 23: Esther Mieves
Seite 24 (links): Leon Weber, FiBL
Seite 24 (rechts): Leon Weber, FiBL
Seite 25 (oben): Leon Weber, FiBL
Seite 25 (re. unten): HMUKLV
Seite 26: Nikita/StockAdobe.com
Seite 27: bank215/StockAdobe.com
Seite 28: goodluz/StockAdobe.com
Seite 29: dihetbo/StockAdobe.com
Seite 30: VNS Ökomodell-Land Hessen
Seite 31: DC Studio/StockAdobe.com
Seite 32: Stefan Itter
Seite 33: triocean/StockAdobe.com
Seite 34: HMUKLV
Seite 35: HMUKLV
Seite 36 (oben): LLH
Seite 36 (unten): LLH
Seite 38: HMUKLV
Seite 39: HMUKLV
Seite 40: Michael Hauschild
Seite 41: NDABCREATIVITY/StockAdobe.com
Seite 42/43: franke182/StockAdobe.com

Hinweis

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Hessischen Landesregierung herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch Wahlbewerberinnen und -bewerbern oder Wahlhelferinnen und -helfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags-, Europa- und Kommunalwahlen. Missbräuchlich sind insbesondere eine Verteilung dieser Druckschrift auf Wahlveranstaltungen oder an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es jedoch gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.